



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die poetische Ukraine

Bodenstedt, Friedrich

Stuttgart [u.a.], 1845

26. Es zittert der Eichwald im Windesgeheule

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62232)

26.

Es zittert der Eichwald im Windesgeheule,
 Der verirrte Kosack treibt sein Roß an zur Eile...
 Doch senkt den Hals klagend der schwarze Rapp'.
 „Was hängst du den Kopf so traurig herab,
 Und führst mich vom rechten Wege ab?
 Bin ich zu schwer für dich, mein Pferd?
 Ist's mein Geschosß, das dich beschwert?
 Drückt dich die Beute, die du auf dir hast?“
 — Dich, Herr, zu tragen ist keine Last,
 Deine Beute ist mir nicht zu groß,
 Und nicht zu schwer dein Kriegsgeschosß;
 Aber Eines ist das mich erboßt:
 Während du mit der jungen Wirthin kost,
 Die für dich nicht Kuß noch Getränke spart,
 Mein Huf die feuchte Erde scharrt;
 Du wirst dich in weichem Bette pflegen,
 Ich muß mich draußen in den Roth hinlegen!
 „Betrübe dich nicht, mein schwarzer Rapp'!
 Du wirst Heu bekommen so viel du willst,

Und Hafer, daß deinen Hunger stillt,
 Und ich führe dich Nachts zum Stall hinab!"
 Und noch fühle ich, Herr, daß uns Unglück naht,
 Uns verfolgen Feinde auf unserm Pfad',
 Mich dir zu rauben und deine Beute.
 Die Einen ergattern uns von der Seite,
 Die Zweiten nahen auf Hinterwegen,
 Die Dritten reiten uns feck entgegen.
 „Betrübe dich nicht, mein gutes Thier!
 Denen zur Seite entweichen wir,
 Wir flieh'n vor den Zweiten, und muthig streiten
 Mit denen, die uns entgegen reiten!
 Spring' an, mein schwarzes Roß, eile frisch,
 Trage mich schnell durchs dichte Gebüsch,
 Das uns im Weg' aufhält,
 Spring mit mir fort über Stein und Feld!" —